

<https://www.weser-kurier.de/landkreis-osterholz/landkreis-osterholz-will-druck-auf-waakhauser-schiessplatz-gmbh-erhoehen-doc7t2gi6s9id2f3qfddlx>

Waakhauser Altlast Schießplatz-Sanierung: Landkreis Osterholz rüstet auf

Der Landkreis Osterholz zieht die Zügel an: Finanziell und personell rüstet die Behörde auf, um die Sanierung des belasteten Waakhauser Schießplatzes in Gang zu bringen. Die Betreiber zeigten bisher keine Eile.

Von [Bernhard Komesker](#)

Landkreis Osterholz. Um die überfällige Sanierung des verseuchten Schießplatz-Geländes in Waakhausen voranzubringen, rüstet der Landkreis Osterholz finanziell und personell auf. Der Haushaltsplan 2024 sieht eine neue Halbtagsstelle im Ressort Bodenschutz vor sowie 1,2 Millionen Euro für erste Arbeiten zur Gefahrenabwehr. Landrat Bernd Lütjen sieht damit "eine neue Eskalationsstufe" erreicht, und mit dem Haushalt habe die Verwaltung auch ein politisches Mandat dafür. Es sei ein ultimatives Signal an die Betreiberfirma, die "Schiessanlage Waakhausen GmbH" (in dieser Schreibweise). Der Landkreis will die Eigentümer für etwaige Kosten der sogenannten Ersatzvornahme in Regress nehmen, wenn sie bis Ende Januar 2024 keinen zustimmungsfähigen Sanierungsplan vorlegen.

Wachsende Ungeduld im Kreishaus

"Wir sind sehr unzufrieden mit dem Verlauf und erwarten jetzt deutliche Schritte", sagt Lütjen. Er weiß: Bisher hat die GmbH trotz Zwangsgeld-Androhung bereits mehrere Fristen verstreichen lassen. So erteilte sie erst Anfang November – und nicht, wie gefordert, im Sommer – den Auftrag für ein nachgebessertes Konzept. Dabei geht es unter anderem um die Frage, ob das abgeräumte Erdreich wie bei der vorigen Geländesanierung 2006/07 erneut vor Ort deponiert werden kann oder nicht. Die Kreisverwaltung möchte auf der halben Planstelle einen Ingenieur beschäftigen, der die Sanierungsarbeiten begleitet – unabhängig davon, ob der eigentlich kostenpflichtige Betreiber den Auftrag erteilt oder zunächst der Landkreis.

1,2 Millionen Euro sind nur ein Anfang

Für den Fall, dass die Eigentümer nicht mitspielen, hofft die Verwaltung im ersten Schritt auf eine Landeshilfe über 600.000 Euro. Dabei will die Behörde gleichwohl ihre Möglichkeiten ausschöpfen, die Auslagen wieder reinzuholen. Klar ist auch, dass die Sanierung der Altlast am Ende ein Vielfaches kosten wird. Als dringlich gilt dabei vor allem die Druckentlastung des Sicherungsbauwerks, der sogenannten "Wurst", in dem sich Stauwasser sammelt, das nach außen drückt. Der Wall wurde mithilfe von Kunststofffolien vor 17 Jahren aus kontaminiertem Erdreich angelegt.

Weitere Anordnung wird vorbereitet

Neben dem ehemaligen Trap- und Skeet-Gelände, dessen Nutzung untersagt wurde, sind auch die Kugelstände erheblich mit Schadstoffen belastet. Dort ist weiterhin ein eingeschränkter Schießbetrieb erlaubt. Der Landrat sagt, dieser lasse sich auch nicht ohne Weiteres untersagen. Die Bürgerinitiative Naturschutz Worpsswede erfuhr in der Fragestunde, für die Kugelstände gebe es auch schon einen Sanierungsplan, während die Anordnung zur Schadensbegrenzung beim Sicherungsbauwerk noch vor Weihnachten das Kreishaus verlassen solle.